



Bibliographische Daten

Titel: Nürnberg
Ersteller: Johann Paul Priem
Signatur: Amb. 8. 1113a

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

In der Schlacht bei Pillenreuth am 11. März 1450 schlugen sie den Markgrafen Albrecht von Brandenburg mit dem Beinamen „Achilles“ aufs Haupt und hatten ihn nahezu gefangen genommen. Bei Affalterbach 1502 im Kampfe gegen Markgraf Casimir waren sie dagegen unglücklich, die Stadt hatte an 300 Bürger zu beklagen, die in dieser mörderlichen Schlacht, und zwar noch dicht vor den Thoren der Stadt, fielen. — Im bayerischen Erbfolgekrieg bestand das nürnbergische Heer aus 3000 Mann Fussvolk und 500 Mann Reiterei, darunter aber auch geworbene Truppen; die Artillerie aus 3 grossen Karthaunen, 28 Schlanglein (Feldschlangen, kleineres Feldgeschütz) und 60 Hakenbüchsen wurde von Bürgern der Stadt bedient. Die obersten Hauptleute waren Endres Tucher, Sebald Schürstab, Hans Harsdörfer, Georg Fütterer und Wolf Pömer, sämmtlich aus den Geschlechtern. Sie zeichneten sich so aus, dass Kaiser Maximilian Endres Tucher, Georg Fütterer und Wolf Pömer auf dem Schlachtfelde bei Mkt. Schellenberg zu Rittern schlug. Als Tilly sich im Jahre 1631 der Stadt näherte und sie zu belagern drohte, mussten alle Bürger in den ihnen angewiesenen Vierteln mit ihren mannbaren Söhnen und Knechten bewaffnet auf den ihnen angewiesenen Alarmplätzen erscheinen, um gemustert und nach Befinden eingereiht zu werden. Die Bürgerschaft erbot sich freiwillig zur Schanzarbeit und ihre Opferwilligkeit war ohne Grenzen, denn es galt ja den Kampf für den Glauben und die Unabhängigkeit der Stadt. Die Wehrhaftigkeit der Bürgerschaft wurde durch die bürgerlichen Schiessübungen mit Armbrüsten oder Handbogen und mit Feurgewehren stets aufrecht erhalten. Die Bogenschützen hielten ihre Schiessübungen um 1340 im „Bleidenhaus“, dem alten Zeughaus, so genannt von den alten Kriegsmaschinen oder „Bleiden“. Schon 1430 wird in Müllner's Annalen von den Schiessübungen mit Feurgewehren berichtet: „Mittwoch nach Jakobi 1486 hat man den Püchenschützen erlaubt, in ihr Haus bei St. Johannis eine Stuben zu machen, die man Winterszeit wärmen kann.“ Die 1517 erfolgte Erfindung des Feuerschlusses an den Gewehren oder Büchsen hat viel dazu gethan, das alte Ritterthum mit Harnisch, Schwert und